

Golm vom Dorf zum Stadtteil



Zusammengestellt von
Siegfried Seidel,
Ortschronist von Golm
für die Ortsteilzeitung
„14476 Golm“
Ausgabe 2-2026

Dorf:

Ländliche Siedlung, in der ursprünglich die Landwirtschaft der herrschende Wirtschaftszweig war. In der Regel bis zu 1000 Einwohner.(Golm bis 1990)

Dörfer in ihrer bis heute bekannten Form als dauerhafte landwirtschaftliche Siedlungen entstanden maßgeblich im **Hoch- und Spätmittelalter (etwa 12. bis 13. Jahrhundert)**. **Das mittelalterliche Dorf (12./13. Jh.):** Erst durch die Einführung neuer Bewirtschaftungsmethoden (wie der Drei-Felder-Wirtschaft und dem Flurzwang) wurden Dörfer dauerhafte Orte. Typische Dorfformen waren Haufendörfer. Golm war von jeh her ein Gassendorf.

Industrialisierung: Ab etwa 1850 veränderten Eisenbahnbau und Industrie die dörflichen Strukturen stark. Golm war seit 1902 am Eisenbahnnetz angeschlossen.

Um 1800 leben 80 Prozent der Deutschen von der Land- und Forstwirtschaft, hundert Jahre später, also um 1900, sind es etwas mehr als 35 Prozent. In dieser Zeit vollzieht sich im ländlichen Raum der Wandel zum modernen Dorf. Es erleidet zwar Bevölkerungsverluste durch die Abwanderung von Einwohnern in die aufstrebenden Industrieregionen und die Fabrikstädte, doch es bleibt erhalten - mit eigener Schule, Post und Kolonialwarenladen. Golm gab berufsbedingt Bürger an die Kreisstadt Potsdam und an die Hauptstadt Berlin ab. Die Flugzeugwerft und dann die Waggonfabrik am Golmer Damm spielte eine Rolle.

Landwirtschaft im großen Stil gab es noch zur DDR Zeit. Danach endet die Landwirtschaft in Golm, bis auf vier Landwirte und wird mit der zunehmenden Bevölkerung ein Stadtteil von Potsdam.



Abb. 7: Urform des Dorfes Golm
3 Gutshöfe, ein altes wendisches Kossätendorf (C 1–7)
und 3 neuangesetzte wendische Kossäten (C 8–10)



Karte von 1662 leicht nachgezeichnet von Siegfried Seidel.

Fotos dieses Beitrages ohne Bezeichnung stammen alle aus dem Archiv Seidel.



Angaben über Golm von 1289 bis 1931

laut „Ortslexikon“ des „Brandenburgischen Landesarchiv“

Eine brandenburgische Hufe war keine starre Flächengröße, sondern ein Maß, das sich nach der Bodenqualität richtete. In Brandenburg entsprach sie in der Regel 30 großen Morgen (ca. 17 bis 20 Hektar). Die Fläche war so bemessen, dass eine Bauernfamilie davon leben konnte.

1289 (villa) Golm als Dorf erstmals erwähnt.
1375 im Landbuch: 21 Hufen, davon hat der Pfarrer eine Hufe, v.d. Groeben hat 5 Hufen zu seinem Haus, es gibt 8 Kossäten mit dem Krug.
1441: 1 freier Hof, der v.Schönow mit 6 Hufen; eine Mühle.
1480: 21 Hufen, davon eine Pfarrhufe, 6 freie Hufen des Schönow, 6 Hufen hat v.d.Groeben unterm Pflug, 8 Zinshüfner, 11 Kossäter (1 wüst)
1608: 3 Rittersitze
1624: 12 Kossäten incl. Windmüller, 1 Hirt; 1 1/2 Paar Hausleute, die Schäferknechte; 20 Hufen und ein Hofraum, so die Herrschaft zu sich genommen.
1641: 20 Hufen;
1663: 20 Ritterhufen
1683: Feldmarkt: 22 Hufen, Golmische Hütung: 18 Hufen 8 Morgen, Golmische Bruch: 421 holländische Morgen (1 Morgen = 600 Quadratruten)
1689, 18. Juni: 17 Schweizer Familien und ein lediger Landwirt (100 Personen) erhalten im Golmer Bruch ein neues Zuhause.
1690: Der Golmsche Bruch ist völlig überschwemmt. Die Schweizer werden nach Neu-Töplitz und ins „Vorwerk“ Golm umgesiedelt
1706: 12 Kossäten (3 wüst, hat das Amt), 1 Pachtmüller, 1 Kuhhirt mit Vieh.
1745: 11 Kossäten, 1 Windmühle
1772: Dorf und Vorwerk, 2 Bauern, 14 Kossäten und Bürger, 1 Müller, gesamt 212 Personen
1775: Vorwerk an 6 reform. Schweizer verpachtet,
1800: 1 Lehnschulze; 1 Halbbauer, 10 Ganz-Kossäten, 4 Bürger, 6 Einlieger, 1 Windmühle, 38 Feuerstellen.
1840: Dorf mit 32 Wohnhäusern.
1860: Dorf mit 1 Abbau (Maschinenhaus), 38 Wohngebäude, eine Getreidemühle.
1894: 3 Bauern (je 39 Hektar), 4 Halbbauern (je zwischen 15 und 37 H.), 1 Mühlenbesitzer, 2 Kolonisten, 1 Gärtner, 22 Büdner, 2 Gastwirte; 1 Stellmachermeister; 1 Schmiedemeister, 1 Bäckermeister, 2 Weinmeister, 1 Restaurateur, 3 Verwaltungsangestellte, 1 Rentner, 1 Lehrer, 1 Schlächtermeister, 1 Klempnermeister, 1 Dampfsägewerksbesitzer,
1900: 88 Häuser; **1931**: 88 Häuser.









In den vergangenen Jahrhunderten war die dörfliche Arbeit hauptsächlich Handarbeit. in den 1940ziger Jahren gab es erste Technik in Golm.



Das dörfliche Leben in der Vielfalt im Dorf Golm





Die mittleren und großen Landwirte hatten Pferd und Wagen.



Das Foto belegt, dass es 1919 einen Radfahrerverein gab.



Eine Frau unter 20 Männern!



Wasser gab es lange nur aus der Pumpe auf dem Hof.



Ein selbst gebauter Pferdeschlitten kam früher öfter zum Einsatz, es gab mehr schneereiche Winter.



Torf, ein damals wichtiger Brennstoff, der in Torfstichen im Golmer Luch gestochen und getrocknet wurde. Briketts waren zu teuer.





Fast auf jedem Hof gab es jemanden der Körbe flechten konnte. Das Material wuchs an Bäumen (Korbweiden) -dünne Weidenzweige.



Gastwirtschaften gab es zu allen Zeiten ausreichend.



In der Dorfstraße/Geiselbergstraße hatte der Stellmachenmeister Zosky seine Werkstadt.



Fleischermeister Gustav Sengebusch versorgte die Golmer Bürger viele Jahre mit Fleisch und Wurst. Im Laden Inge Sengebusch.



Schmiedemeister Jerichow hatte daneben seine Werkstatt. Foto: 1941



Tischlermeister Alfred Graumann (Links) hat in Golm so manches Fenster oder Tür angefertigt.

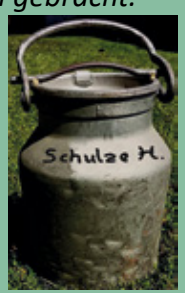
In der Mitte Fotograf Arthur Maluche.

Unten: Milch wurde in großen Kannen (25 L.) gesammelt und zur Molkerei gebracht.





Schuhmachermeister Braune.



Unten: Familie Krause baute in ihrem Garten in der Reiherbergstraße Gemüse an und verkaufte es auf dem „Bauernmarkt“ (Wochenmarkt) in Potsdam.

Es gab weitere Gewerke in Golm:
den Töpfermeister Benenz,
den Malermeister Kieburg und Weitere.
Auch einige Milchhändler waren tätig.
Leider liegen mir keine Fotos von ihnen vor.





Eine neue Zeit ist angebrochen

1945, 8. Mai: Der Krieg ist zu Ende und die Auswirkungen überall zu spüren. Hinzu kommen die vielen Flüchtlinge aus den Ostgebieten des ehemaligen Deutschen Reiches. Nur ein Teil der Männer kommt heil aus dem Krieg und der Gefangenschaft nach Golm zurück. Unser Gebiet wurde sowjetische Besatzungszone und kam unter den kommunistischen Einfluß der Sowjetunion. Mit viel Fleiß und Energie übernahmen oft die Frauen das Ruder, und die schwersten Wochen wurden überwunden. Mit der Bodenreform entstand die Illusion, den Wohnungsnotstand im Griff zu haben. Golm gehörte bis 1952 noch zur Stadt Potsdam, war aber noch äußerst stark landwirtschaftlich geprägt.





Katasterkarte vom Galliner Damm

Wie in anderen Orten wurde auch in Golm eine Bodenreformkommission geschaffen. Vorsitzender war Erich Kretschmer. Zur Verteilung gelangten Flächen aus dem Wehrmachtsbestand am Golmer Damm (ehemaliger Flugplatz bzw Waggonfabrik), Flächen des Gutes Bornim und einige enteignete Flächen von Golmer Bauern, die in kleinen Nazifunktionen waren, wie Ortsbauernführer und Leiterin der NS-Frauenschaft. Außerdem konnte auf Antrag auch Gemeindeland bereitgestellt werden. “Aus diesem Fonds erhielten in unserem Dorf 9 Neubauern, die bisher weder Land noch Gebäude oder Vieh besaßen, die materielle Grundlage, um künftig als Bauern zu arbeiten und zu leben. Darüber hinaus erhielten in der Gemeinde etwa 120 Arbeiter und Angestellte – darunter viele Umsiedler – im Zuge der Bodenreform Land. Es handelte sich hierbei zumeist um kleine Flächen unter 100 m² wofür Ländereien am Kuhforter Damm und am Galliner Damm / Zernsee bereitgestellt wurden. In unserer Gemeinde ergab sich nach Abschluss der demokratischen Bodenreform folgende Struktur der Landwirtschaft (Angaben für 1948 / 49):
Landwirtschaftliche Betriebe:
von 0,5 bis 5 ha: 38; 5 bis 10 ha:8;10 bis 20 ha 7; über 20 ha 2
In Golm gab es 55 landwirtschaftliche Betriebe.


Neubauernhäuser in der Geiselbergstaße

1945: Der Waldbestand des Reiherberges wurde als Brennholz genutzt. Das Golmer Luch diente zur Nahrungssuche (Pilze Brennnesseln, Rhabarber, Holunderbeeren usw.) Gegen Ende Mai gab es wieder Wasser aus der Leitung. Am 11. Juni begann mit großen Problemen wieder der Schulunterricht. Im Juli gab es wieder eine Kinderbetreuung im Kindergarten in der Geiselbergstraße. Somit konnten die Frauen wieder aufs Feld. Ab August gab es in der Thomas-Münzer-Str. 28 einen russischen Stützpunkt mit einer Gulaschkanone (Feldküche) zur Versorgung der Bevölkerung.

Ab August eröffnet auch wieder das „Kolonialwarengeschäft“ Kähne in der Geiselbergstraße. Frau Böhm und Herr Lembke haben für die Golmer gebacken. Trotz der angespannten Situation durch Kriegsende und sowjetischer Besatzungsmacht wurden Garten- und Feldarbeiten in abgespeckter Art durchgeführt. Es lebte auch noch so manch ein verstecktes Schwein.

Gebäude, u.a. die Stufenhäuser und andere Wohnhäuser in der Reiherbergstraße und im nordwestlichen Teil der Kaserne wurden fast völlig zerstört, andere Gebäude des Dorfes, z.B. die Kirche und Häuser in der Geiselbergstraße, wurden schwer beschädigt. Hier das einzige Foto mit den noch offenen Löchern in der Kirche. Golmer Maurer haben es provisorisch repariert.
Foto hat Frau Böhme bereit gestellt.



Chronologie von 1946 - 1952

1946: bei den ersten demokratischen Wahlen zu Gemeindevertretungen, Kreis- und Landtag wurde Adolf Hartmann als Bürgermeister gewählt. Februar: Das „Schloss“ wird von der Reichsbahn gepachtet. Bildung der FDJ-Ortsgruppe Golm. März: In Potsdam wird beschlossen, das ehemalige RAD- Lager zur Funksendestelle des Radiosenders Potsdam zu machen. Mai: Abbau von zwei hölzernen Funktürmen in Remate (bei Oranienburg) für den Sender Golm. 1. Juni: Das Reichsbahn-Erholungsheim im „Schloß“ wird eröffnet und bis Ostern 1988 kommen erholungsbedürftige Kinder von Reichsbahnangehörigen zur Kur. Am 20.6. nimmt der Rundfunksender Groß-Potsdam (Golm) seine Arbeit auf. Juli: Wiederaufnahme der Busverbindung Golm – Potsdam. Oktober: Im „Reichsbahn-Weisenhort“ wird ab 28.10. die Witwe Erna Carl als Heimleiterin eingesetzt. Dezember: In Westdeutschland wird die Bizone gebildet (USA , Großbritanien)



Eine der ersten Belegungen im Waisenhort der Deutschen Reichsbahn (Kinderheim).

1947 Der Alliierte Kontrollrat beschließt am 25.2.47 den Staat Preußen abzuschaffen. Willi Zech Bürgermeister bis 1950. März: Arbeiten an den Fundamenten für den Funksendemast am Kuhforter Damm. April: Aufstellung eines hölzernen Funksendeturms am Kuhforter Damm. Dieser wurde vorher in Remate bei Oranienburg demontiert. 5.4.: Ilse Kühn (Kehler) wird offiziell Kindergarten-Leiterin in Golm (heutiger Standort). 8.9.: Die neuen Satzungen des Deichverbandes werden gebilligt. Insgesamt hat sich die Landwirtschaft verbessert. Es ist auch schon wieder mehr Vieh auf den Höfen. Allerdings haben sich Kartoffelklau und Gemüseklau vermehrt.







Das Foto oben zeigt schon die Konsumverkaufsstelle. Ab November 1951 hat Frau Böhm das Geschäft geschlossen und der Konsum-Verband führte es weiter. Ein Foto aus der Anfangszeit existiert nicht.

Die Skizze zeigt wie klein der Verkaufsraum, aber auch der Wohnraum der Familie Kähne war.

1948 Einrichtung des Kindergartens in der Geiselbergstr.12 mit sieben Kindern (1949=45 Kinder) 8.5. Inbetriebnahme des Senders Potsdam am Kuhforter Damm. Währungsreform in den Westzonen (20.6.), danach in der Ostzone.

25.6.: Albert Newger *30.12.1875 zu Königsberg in Ostpreußen machte die Orgel, welche durch Fremdeinwirkung beschädigt worden war, wieder spielbar. Die Arbeit begann am 25.6.1948 genau 44 Jahre nach seiner Trauung mit Bertha Fleschner aus Golm. Am 13.8.1948 war die Arbeit beendet“.

1948 wurden in Golm rund 540 ha landwirtschaftliche Nutzfläche von 55 landwirtschaftlichen Betrieben bearbeitet.



Auf den Höfen sah es normalerweise sehr einfach aus. Hier ein Foto vom Hof Pielicke. (Potsdamer Straße 5).

1949: 15./16.Mai Wahlen für den 3. Volkskongress am 29./30.Mai in Ostberlin. Gründungsjahr der DDR und der BRD. 8. März: Gründung einer Ortsgruppe des demokratischen Frauenbundes Deutschland, Leiterin Erna Carl vom Kinderheim. Ausleihstelle der Stadtbibliothek Potsdam in ehemaliger HO-Gaststätte eingerichtet.

Konstituierung der Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe (VdgB) mit 35 Mitgliedern dem die ehemalige Gaststätte Thomas-Müntzer als Eigentum übertragen wurde. August: Gründung der Sportgemeinschaft Golm/Eiche, mit den Sektionen Turnen und Gymnastik. September: Heinz Rabisch kommt aus Gefangenschaft und tritt in die Volkspolizei ein. Er ist in der Kaserne in Golm stationiert. Der Eingang ist von Norden. (Aussage Frau Rabisch, Eiche). Konstituierung der Bundesrepublik (September 1949), Konstituierung der DDR (7.10.1949).





1950: Der Druschplatz der Gemeinde befindet sich in der Geiselberstraße am Fuße des Reiherberges (heute ehemals Wohnblock der LPG). Eintritt einiger Gemeindemitglieder in die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft (DSF). Der Stützpunkt der Maschinen-Ausleih-Station (MAS) Nedlitz ist in Golm auf dem Hof Kraatz (Th.-Münzer-Str.) März: Angliederung einer Sektion Fußball an den Sportverein (100 Mitglieder) 23. Juni: Vermutlicher Zeitraum (1945-1962) des einzigen Fotos des Kirchturms mit offenen Granatlöchern (Quelle Foto Kähne-Böhme). DDR unterrichtet befreundete Staaten über ungewöhnliche Kartoffelkäferplage, die angeblich durch die USA verursacht ist. 15.10.: erste Wahlen zur Gemeindevertreter-versammlung nach Gründung der DDR, Wahlbeteiligung 98,5 %. Bürgermeister wird Erich Kretschmar. 4.11.: Einrichtung eines Jugendheimes im ehemaligen Lagerraum der HO-Gaststätte.

1951: 9. Februar: Im „Schloss“ wurde Herr und Frau Hingst sowie ein Taxifahrer von einem sowjetischen Leutnant erschossen. Bau der Stahlbetonbrücke bei Grube. Zusammenfassung der Schulen von Golm und Eiche als Schulkombinat im Schulhaus Golm.

5.11.: „Frau Berta Kähne, Potsdam – Golm, Geiselbergstr 8 hat das Gewerbe – Einzelhandel mit Lebensmitteln und Tabakwaren- mit Wirkung vom 5.11. 1951 ruhend gemeldet“.

1953 : 2.3.: Stalin gestorben , Juni: Luftbild von Golm vorhanden. 15.5. Säuberungswelle in der DDR-Aufstand gegen Regierung. 17.6. Aufstand in Städten der DDR. Verschärfung der Meldepflicht in der DDR. 22.5.: Kartoffelkäfer Suchaktion.

1955: Kartierungsarbeiten von Herrmann Fellien für den Pappelwald westlich des Anglerkanals. LPG Vorsitzender: Otto Friedrich kommt vom RAW Potsdam. 14.5.: Gründung des Warschauer Paktes.



1956: 8.1.: Die Nationale Volksarmee (NVA) wird gegründet, 1.2.: Plötzlicher Kälteeinbruch in Mitteleuropa fordert 919 Tote. 1.3.: Offizieller Gründungstag der NVA . 3.3.: Nach Orkan und starken Regen kommt es in ganz Deutschland zu Überschwemmungen. Eisenbahnbau Saarmund- Golm, die Erdmassen des Mühlenbergs dienen zum Höhenausgleich für das neue Schienenbett. Herrmann Fellien beginnt die Arbeit an der Chronik. Der Reiherberg wird Heimat-Schutzgebiet. Am Spülkanal und der sogenannten Galgenbrücke wurden Teile des DEFA Spielfilmes „Die Millionen der Yvette“ gedreht. 7000 Pappeln auf Müllspülfläche im Golmer Luch gepflanzt, 6 Rehe und etliche Fasanen ausgewildert. August: Straße am Bahnhof gebaut.



Es gab auch den individuellen Anbau von Gemüse und Obst, sowie die Herstellung von tierischen Produkten





In fast jedem Haushalt gab es Kaninchen. Unten beim Aufkauf durch den Schlachthof Borkheide. Rechts: Entenzucht durch Pioniere im Kinderheim.



Die DDR wollte sich vom westlichen Ausland unabhängig machen. Dies war aber mit den staatlichen und genossenschaftlichen Mitteln nicht zu schaffen. Somit wurden die Kleingärtner, Kleintierhalter und sonstige Hobbyisten in die Produktion einbezogen. Auch die Pionierorganisation war auf breiter Front beteiligt. Sie alle produzierten im Jahr 1980 55-60% des Obstes, in der Gemüseproduktion war es 1/10 des staatlichen Aufkommens.



Die Teilnehmer der Arbeitsgemeinschaft Kaninchenzucht Margit Kalb und Günter Korkow wiegen ein Kaninchen.





Gemüseanbau nicht nur für den eigenen Verzehr.

Die Landwirtschaftliche Produktions- Genossenschaft in Golm

1952 hatte sich die Lage nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches etwas verbessert. Golm wurde wieder selbstständige Gemeinde und hatte 55 landwirtschaftliche Betriebe. Die meisten waren Familienbetriebe mit kleinen Feldern und kaum Großvieh in den Ställen. Nur 7 Betriebe hatten eine Größe von 10 bis 20 ha Fläche. Da ließ sich bei bestem Willen nicht wirtschaftlich arbeiten. Beim Bearbeiten der Felder stieß man nach weniger als 100 Metern auf die Grenze. Wenn man bedenkt, dass in den USA schon seit 1870 die Großraumwirtschaft angesagt ist, der sogenannt Bonanza Typ, und in den 1950 und sechziger Jahren noch modernisiert wurde, so ist klar, dass mit der Art, wie sie jetzt in der DDR vorlag, kein Blumentopf zu gewinnen war. Die Kollektivierung in der UdSSR wurde auch nicht als gut befunden. Mit großer Überzeugung kam es dann 1952 zum ersten Schritt zum freiwilligen Zusammenschluss zu größeren Betriebseinheiten. In Golm fanden sich am 24. Oktober 1952 einige Neubauern und Landarbeiter zusammen und bildeten eine der ersten Genossenschaften im Landkreis Potsdam. Durch die Flucht des Großbauern Kraatz im Juli 1952 war ein größerer Betrieb frei und kam in die neu gegründete LPG rein. Natürlich brachte auch der Neubauer Wilhelm Raguse etwas Land ein. Der Hof in der Geiselbergstraße 5 war dann bis 1990 Sitz der LPG Typ III „Thomas Münzer“.

(LPG Typ I.= nur gemeinsame Viehhaltung, Typ II.= eine Zwischenform, Typ III.=Land und Vieh eingebracht).

Golm, den 24. Oktober 1952

G r ü n d u n g s p r o t o k o l l

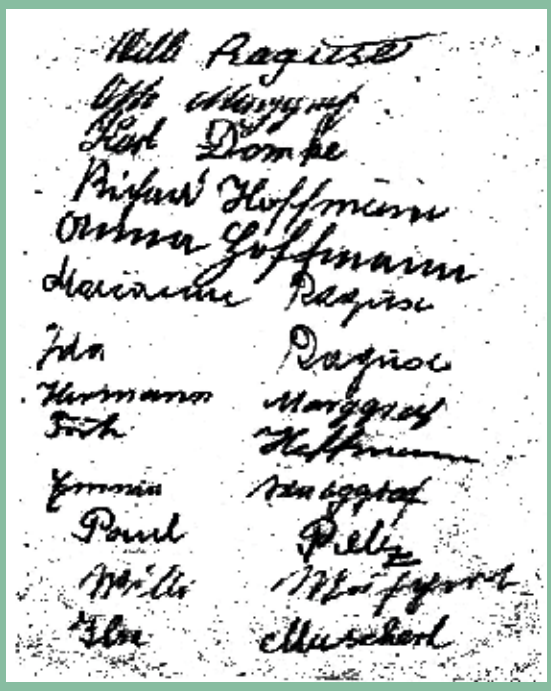
der

Landw. Produktionsgenossenschaft in Golm.

Anwesende werktätige Bauern und Landarbeiter:

Raguse	Wilhelm
Raguse	Marianne
Raguse	Ida
Markgraf	Otto
Markgraf	Emma
Markgraf	Hermann
Pelz	Paul
Domke	Karl
Hoffmann	Fritz
Hoffmann	Richard
Hoffmann	Anna

erklären sich freiwillig bereit, sich zu einer Produktions-Genossenschaft in Golm zusammenzuschließen.
Das von dem Gründungskommitee ausgearbeitete Statut wurde vorgelegt, diskutiert und einstimmig angenommen,
Eigenhändige Unterschrift der Mitglieder:



Am Anfang der sechziger Jahre gab es in Golm noch 30 überwiegend kleinere landwirtschaftliche Betriebe. Außerdem bestand seit 1952 die LPG Typ III. Am 10.3. 1960 beschlossen 11 Bauern, mehr oder weniger unter Druck, sich zu einer LPG Typ I zusammenzuschließen. Sie betrieben in der Genossenschaft nur die pflanzliche Produktion. Die Landwirte brachten folgende Flächen in die Genossenschaft ein:

Heese Wilhelm	= 10,54;	Heese Elisabeth	= 4,45;
Kiener Willi	= 6,17;	Kalb Heinrich	= 2,35;
Fritze Werner	= 3,13;	Pielicke Gottfried	= 4,81;
Büge Otto	= 4,05;	Neckel Karl	= 3,99;
Stoof Erich	= 2,96;	Stoof Max	= 0;
Hanke Fritz	= 2,81		= 45,30 Hektar (ha).

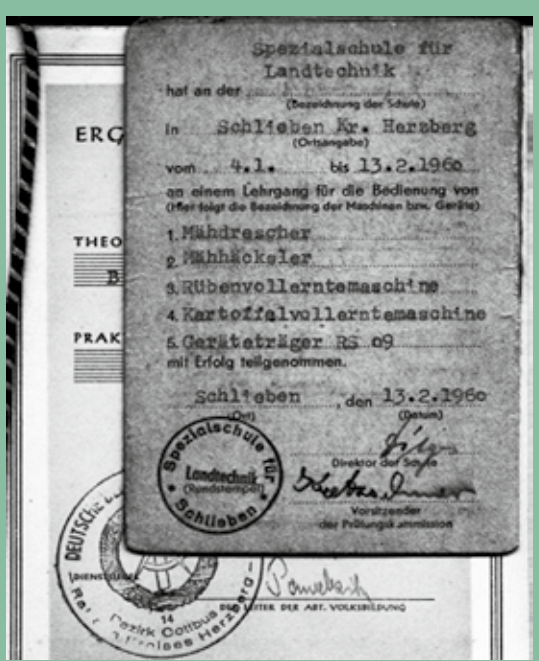
Erster Vorsitzender wurde bis 1964 Willi Heese und dann bis 1970 Fritz Hanke. Aus einem Bericht vom 19.11. 1960 geht hervor: „In Typ III bewirtschafteten 9 Mitglieder 370 ha und in Typ I elf Mitglieder 94 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Weiterhin bestanden noch 3 einzelbäuerliche Betriebe mit 8.65 ha.“ So wie die Bauern es gewöhnt waren wurde auch mit großem Fleiß in der LPG gearbeitet.
Das Büro befand sich bei Willi Heese im Hause. Das Jahr 1961 war für die Landwirtschaft ein schlechtes Jahr. Es regnete viel, die Kartoffeln standen im Wasser und brachten keinen Ertrag.
In der LPG Typ I mussten 3,5 ha untergepflügt werden. Die 1,5 ha, die als Versuch stehen blieben, brachten nur 25 % des Ertrages. Weitere 1,5 ha waren durch Nematodenbefall, und der Rest durch schlechtes Saatgut ertragsgemindert. Außerdem hieß es: „Bei Typ I sind ca 3 ha Roggen und Weizen unterzupflügen, es fehlen 110 dz Frühkartoffeln als Saatgut.“ Das hatte Folgen für die Schweineproduktion. Auch die Ferkelsterblichkeit nahm zu. Da es schon 1960 große Versorgungsprobleme mit Fleisch und Milch gab, die Lage 1961 noch nicht viel besser war, ist von Partei und Regierung ein starker Druck zur Ertragssteigerung auf die Landwirtschaft ausgeübt worden.“ (Partei= SED) .

Fritz Hanke war ein großer Tierliebhaber. Es wurde die Idee geboren, dass sich die LPG auch Rinder anschafft. Im November fuhren Willi und Else Heese sowie Fritz Hanke nach Karolinenhöhe und kauften vom dortigen Gut 25 Färsen. Damit war der Start für eine Rinderherde gelegt, die auf dem Hof von Elisabeth Heese, Geiselbergstr. 1 stand. Färsen sind geschlechtsreife weibiche Rinder.

Neben der Tätigkeit in der LPG hatten alle noch einen individuellen Viehbestand und eine Abgabepflicht für Obst und Gemüse. Dies wurde nach Feierabend mit großer Aufopferung bewältigt. Die Bauern in Typ I leisteten eine gute Arbeit. Dies geht aus einem Bericht des Bürgermeisters Heinrich Ostrowski vor der Gemeindevertretung hervor: „Wir müssen sagen, dass nicht die LPG Typ III der mitreißende Faktor in unserem Ort ist. Sie sollte der LPG I in jeder Situation Hilfe und Anleitung geben um diese zu einer höheren Form des genossenschaftlichen Zusammenschlusses zu bringen. Aber bei uns ist das so, daß wir mit der Typ I weit weniger Schwierigkeiten haben als mit der Typ III. Die Typ I zeigt schon in vielen Dingen, daß sie die Zeit begriffen hat und wohin der Weg geht. So baut sich die LPG Typ I schon jetzt einen TBC freien Rinderbestand auf und geht den Weg zum Typ II. Auch ist die Arbeitsmoral hier eine wesentlich bessere als in der Typ III. Natürlich gibt es auch hier noch Dinge die beseitigt werden müssen, aber das ist mehr oder weniger eine Frage der Weiterentwicklung. Und wir vom Rat werden der Typ I jede Hilfe angedeihen lassen.“ Der Bürgermeister meldet am 11.9.63 an den Rat des Kreises: Plan der Hackfruchternte: „Die LPG Typ I hat 7 ha Kartoffeln zu ernten. Die Rodung beginnt am 30.9. 63. und soll in 7 Einsatztagen beendet sein….Die LPG benötigt täglich 50 Arbeitskräfte. Hier werden die Polytechnische Oberschule Eiche/ Golm und die Hochschule für Staatssicherheit mithelfen, die Ernte zu bergen.“

Der Protokollant der außerordentlichen Ratssitzung der Gemeinde schrieb am 21.9. 67: „In der LPG Typ I haben wir in der genossenschaftlichen Milchproduktion einen täglichen Milchabfall von 20 – 25 kg zu verzeichnen. Durch den Vorlauf aus der individuellen Produktion ist es aber möglich, die Tagesauflage zu erreichen. Um den Milchabfall entgegen zu treten, wird die Typ I früher als beabsichtigt zur Stallhaltung übergehen und durch Kraftfuttergaben versuchen, den jetzigen Abfall (Rückstand) wieder aufzuholen. An Rindfleisch bestehen zur Zeit 5 dt Schulden: Diese werden aber mit dem Auftrieb am 3.10. 67 abgedeckt werden.“ Ein Jahr später: Protokoll der Ratssitz.: Pkt. 3 „In der LPG Typ I ist die Arbeit am Weidemelkstand abgeschlossen. Zusätzlich wurden einige wesentliche Maßnahmen durchgeführt und vor allem Erfahrungen in der Bewässerung gesammelt. „Hierunter kann *berichtet werden: a. Zur Flächengestaltung wurden an der Feldscheune Kiener nach Abriß derselben die Fundamente geräumt, und das Gelände mit der Raupe eingeebnet. Pkt 4: Kooperation… weitere Mitglieder des am 1.4.68 bestehenden Kooperationsrates… Koll. Hanke LPG I Golm.“* Im Laufe der Zeit ist die Genossenschaft unter Leitung von Fritz Hanke immer stärker geworden. Bei einigen Dingen gab es aber auch Probleme. Problematik des Zusammenschlusses mit Typ III sagte Willi Heese: „*Der Antrag auf Aufnahme in die LPG Typ 3 war nicht durch Partei und Regierung oder Typ III erzwungen sondern von den Mitgliedern Typ I selbst entschieden worden. Im Gegenteil Werl wollte uns eigentlich nicht. Es war hauptsächlich wegen der Technik notwendig. Neue Technik konnten wir uns nicht leisten.*“ Im Februar 1969 fanden dann gemeinsame Besprechungen zwischen Typ I und III statt und am 24.6. 1969 übergab Fritz Hanke den schriftlichen Aufnahmeantrag bei dem Vorsitzenden Werl ab. Protokoll Gemeindevertretersitzung am 18.12. 1969: Herr Mohr: *„Die LPG ist in einem ganz komplizierten Stadium. Im Frühjahr die stauende Nässe und im Sommer die Dürre haben uns* (LPG III) *schon einen Rückschlag gebracht.“ Im Mai 1970 wurde die LPG Typ I und III zusammengeschlossen.* **Seit dem 1.5. 1970 gab es in Golm nur noch eine LPG-den Typ III.**

15 Jahre nach dem Krieg ist Golm ein vollgenossenschaftliches Dorf


Spezialschule für Landtechnik

hat an der (Bezeichnung der Schule)

in Schlieben Kr. Herzberg (Ortsangabe)

vom 4.1. bis 13.2.1960

an einem Lehrgang für die Bedienung von (Hier folgt die Bezeichnung der Maschinen bzw. Geräte)

1. Mähdrescher
2. Mähhäcksler
3. Rübenvollerntemaschine
4. Kartoffelvollerntemaschine
5. Geräteträger RS 09

mit Erfolg teilgenommen.

Schlieben, den 13.2.1960 (Ort) (Datum)

Direktor der Schule

Spezialschule für Landtechnik Schlieben

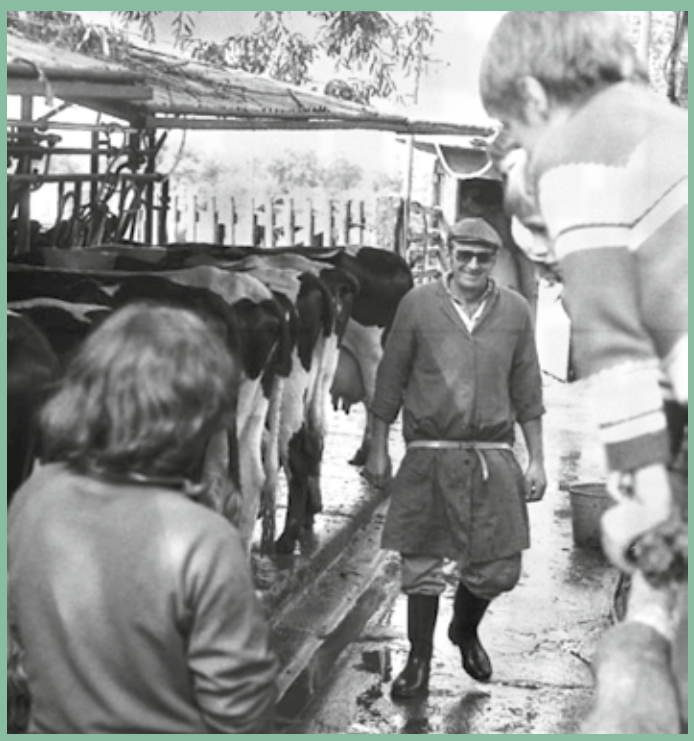
Vorsitzender der Prüfungskommission


Viele junge Männer besuchten Lehrgänge und erlernten einen neuen Beruf. Der Golmer Zimmermann Heinz Pritschmann besuchte einen Lehrgang an der Spezialschule für Landtechnik in Schlieben, Kreis Herzberg. Danach war er Traktorist auf dem MAS und MTS Stützpunkt in Golm.
(Maschinen Ausleih Station ab 1948, Maschinen Traktoren Station ab 1952, Kreisbetrieb für Landtechnik ab 1964).



LPG Tierproduktion, wichtigster Zweig der Landwirtschaft in Golm

daneben gab es noch die Pflanzenproduktion und den Obstbau







Oben: Melkerin im Melkstand. Links: Willi Heese im Melkstand Rechts: Melker Dieter Zech beim Anmelken.



Links: Golm wurde mehrmals Sieger im Kreiswettbewerb der LPGs (Siegerfahne).

Milchleistung: je Kuh:

1958:	2648 Liter
1960	2320
1967	3054
1973	3639
1979	4519
1984	4785







Viehbestand
1960: 375 Kühe , 516 Schweine, 480 Schafe,
1970: 636 Kühe, 312 Schweine, **618 Schafe,**
1974: 1410 Kühe; 1023 Schweine: 574 Schafe,
1980: 1553 Rinder, **4875 Schweine,**
1983: **1572 Rinder,** 3980 Schweine.

Ein Dorf mit dem höchsten Tierbestand aller Zeiten



Großer Aufwand wurde bei der Jungtieraufzucht betrieben, hier 8 Ferkel unter der Wärmelampe.



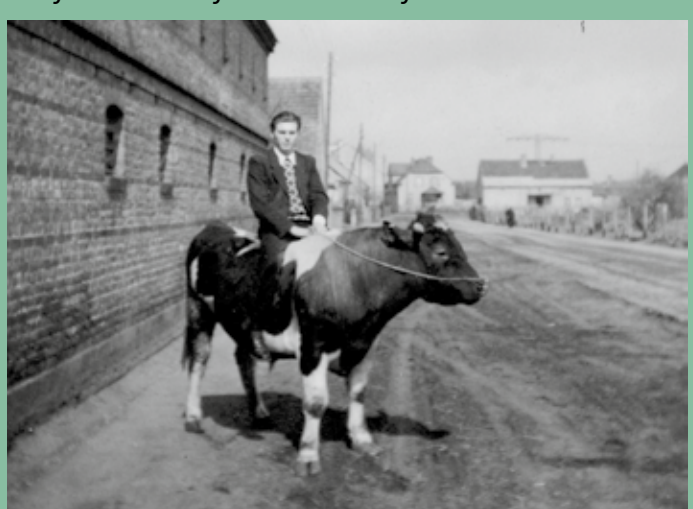
Die Schäferei in Wildpark-West gehörte zur LPG Golm. Unten: Schäfermeister Stolzmann.



Frau Eva Mohr war zuständig für die Schweineaufzucht. Sie war viele Jahre Mitglied der LPG Tierproduktion.



Alfred Neuenfeld reitet auf einem Bullen.

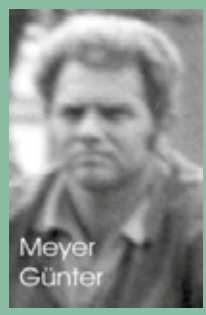


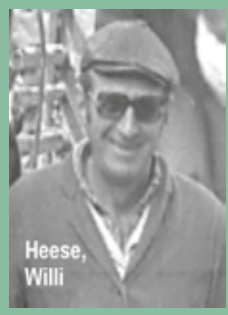




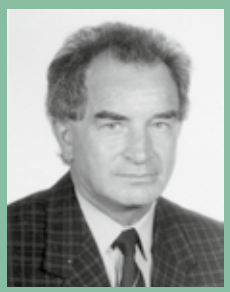














Die LPG Mitglieder

Von 1952 bis 1990 gab es viele Höhen und Tiefen in der Geschichte der LPG Golm. Doch mit allem eng verbunden waren ihre Mitglieder. 200 habe ich portraitiert. Wieviele wirklich in der Landwirtschaft gearbeitet haben, weiß ich nicht. Die LPG Vorsitzenden waren Wolfgang Werl, Gerhard Zapf und zuletzt Joachim Scheerer.

Die LPG-Pflanzenproduktion lieferte Futter für die Tiere



In den Anfangsjahren der LPG wurden Kartoffeln, nach dem Roden, noch per Hand eingesammelt. Der Vorteil war, dass mehr als nur die Familie auf dem Feld war. (Fotos S. Mohr)

Unten beim Kohl hacken.



Der Feldbau, das war bei Wind und Wetter schwere Handarbeit auf dem Acker und der Wiese. Die im Landbau tätigen Landwirte waren die am niedrigsten bezahlten Arbeiter. Erst mit der Schaffung der Genossenschaften wurde Lohn und Urlaub angepasst. Die Handarbeit wurde so nach und nach auch weniger, weil einiges durch Technik verbessert wurde. In der Reihe konnte die Maschine zwar Unkraut beseitigen aber zwischen den Pflanzen wurde noch per Hand gehackt. Der Einsatz von Pflanzengiften war verboten, aber geregelt . Das prägende Jahr war das Jahr 1973. Die betrieblich selbstständige KAP (Kooperative Abteilung Pflanzenproduktion) wurde geschaffen. Durch die überörtliche Zusammenarbeit gab es viele Vorteile. Nicht jedes Dorf musste alle Pflanzen produzieren. Je nach Bodenwert gab es auch Unterschiede zwischen Mais, Gerste oder Anderes.







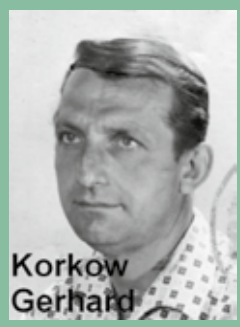












Anbau von Äpfeln in der Feldmark





Herr Neumann aus Bornim wollte nach 1990 die Obstanlage übernehmen. Das ging aber alsbald in die Brüche.

Auch in früheren Zeiten (vor 1945) gab es auf jedem Gehöft Obstbäume und Sträucher. Pflaumen, Kirschen, Äpfel hatte jeder im Dorf. Teilweise konnte ein Teil auf dem Markt in Potsdam verkauft werden. In großem Stil begann der Obstanbau erst mit dem Jugendobjekt HOG (Havelländisches Obstanbaugebiet) und der Gründung der „Zwischenbetrieblichen Einrichtung“ (ZBE) Obstproduktion Satzkorn Fahrland seit dem 1. Januar 1976. Daraus entstand 1986 die LPG Obstproduktion Marquardt. In Golm gab es nur Apfelanlagen. Das lag am Sandboden in der Feldmark. Angebaut wurden die Sorten“Gelber Köstlicher“, „Carola“, „Helios“, „Jonathan“ und „Auralia“. Diese Äpfel wurden überwiegend in Werder zu Most verarbeitet.



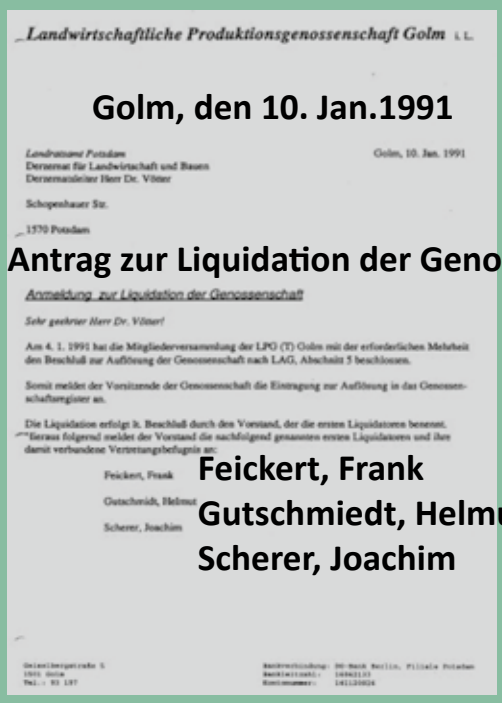
Die Äpfel wurden per Hand geflückt. Schlechtes Obst wurde verworfen.





Das Ende des Dorfes Golm

Die landwirtschaftlichen Strukturen von Golm wurden mit der Liquidierung der Genossenschaft 1991 zerstört. Nur zwei Landwirte arbeiteten noch nebenberuflich als Landwirte. Die ehemaligen Mitglieder waren arbeitslos. Der nächste Einbruch war die zwangsweise Eingemeindung von Golm nach Potsdam am 26. Oktober 2003. Damit waren wir ein Stadtteil von Potsdam. Zuguterletzt kam es zum Überschreiten der 2000er Einwohnergrenze. Im Dezember 2018 hatte Golm 3541 Einwohner.
Zahlenmäßig und wirtschaftlich ist Golm nun eine Stadt.



Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft Golm i.L.

Golm, den 10. Jan.1991

Landratsamt Potsdam
Dezernat für Landwirtschaft und Bauen
Dezernatsleiter Herr Dr. Vötter

Schopenhauer Str.

1570 Potsdam

Golm, 10. Jan. 1991

Antrag zur Liquidation der Genossenschaft

Anmeldung zur Liquidation der Genossenschaft

Sehr geehrter Herr Dr. Vötter!

Am 4. 1. 1991 hat die Mitgliederversammlung der LPG (T) Golm mit der erforderlichen Mehrheit den Beschluß zur Auflösung der Genossenschaft nach LAG, Abschnitt 5 beschlossen.

Somit meldet der Vorsitzende der Genossenschaft die Eintragung zur Auflösung in das Genossenschaftsregister an.

Die Liquidation erfolgt lt. Beschluß durch den Vorstand, der die ersten Liquidatoren benennt. Hieraus folgernd meldet der Vorstand die nachfolgend genannten ersten Liquidatoren und ihre damit verbundene Vertretungsbefugnis an:

Feickert, Frank
Gutschmidt, Helmut
Scherer, Joachim

Feickert, Frank
Gutschmidt, Helmut
Scherer, Joachim

20.3.2002
„Vor Ort“Sendung des RBB
Eingemeindung-
Nein Danke





Das Roggenfeld mit Mohn wird in Zukunft in Golm fehlen

Durch den großen Wohnraumbedarf der Landeshauptstadt Potsdam wird auch in Golm noch viel Wiesenfäche in der Feldmark Bauland und die Einwohnerzahlen des Stadtteils werden auf 7000 und mehr Einwohner anwachsen. Somit ist Golm Stadt mit noch ländlichen Ambiente. Tierhaltung ist dann nur noch einigen Liebhabern vorbehalten. Klaschmohn, Kornblume und Margarite wird es dann aber hoffentlich noch weiter geben.





